Ein Dorf soll zum Hotel werden

Autor(en): **Lob, Gerhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **47 (2020)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1032881

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Dorf soll zum Hotel werden

Mit elf Einwohnern ist Corippo im Tessin extrem klein – die kleinste Gemeinde der Schweiz. Aber nicht mehr lange: In wenigen Monaten wird der Weiler mit der Talgemeinde Verzasca fusioniert. Doch die Hauptfrage bleibt: Welche wirtschaftliche Perspektive hat ein winziges und vorab von Betagten bewohntes Bergdorf?

Schweiz extrem

Höher, weiter, schneller, schöner? Auf der Suche nach den etwas anderen Schweizer Rekorden. Heute: Die kleinste Schweizer Gemeinde

GERHARD LOB

Die Strasse führt steil aufwärts. Es geht an der 220 Meter hohen Verzasca-Staumauer vorbei, die durch den Sprung von James Bond in «Goldeneye» Weltberühmtheit erlangte. Und dann dem Stausee entlang, bis man endlich Corippo erblickt. Das kleine Dörfchen klebt wie ein Vogelnest auf der rechten Talseite, die Steinhäuschen und Dächer mit Granitplatten scheinen mit der Umgebung und den terrassierten Hängen zu einem Ganzen zu verschmelzen. Der Kirchturm steht hier mitten im Dorf. Ein kleiner Friedhof begrüsst die Besucher vor dem Ortseingang. Die Kerzen von Allerheiligen sind allerdings abgebrannt, die Blumen verwelkt.

Eigentlich romantisch, doch bei Regen und leichtem Schneefall erscheint das Dörfchen an diesem winterlichen Nachmittag trist und abweisend. «Chiuso – geschlossen seit 30. Oktober» steht vor der einzigen Osteria des Dorfes, die im Sommer ein beliebtes Zwischenziel für Wandertouristen ist. Nur elf Einwohner mit einem Durchschnittsalter von über 70 Jahren zählt die Gemeinde gemäss dem Bundesamt für Statistik. Sie ist somit die kleinste Gemeinde der Schweiz. Allerdings nur noch für kurze Zeit: Im April wird Corippo zu einem Quartier der Gesamtgemeinde Verzasca.

Heute stehen in Corippo viele Häuser leer oder werden nur noch im Sommer als Ferienresidenzen benutzt. Zu seinen besten Zeiten, 1850, zählte der Ort fast 300 Einwohner. Seither ging es bergab. Corippo ereilte dasselbe Schicksal wie das ganze Verzascatal und andere Bergregionen im nördlichen Tessin. Armut in Verbindung mit einem Mangel an Beschäftigung und Einkommen führte zu Abwanderung. Der Schlüsselroman zum Verständnis der Tessiner Geschichte «Il fondo del sacco» von Plinio Martini (auf Deutsch: «Nicht Anfang, nicht Ende») über Auswanderer aus dem Maggiatal könnte auch im Verzascatal spielen.

Vorläufig ist der Superlativ der kleinsten Gemeinde der Schweiz für Corippo noch gültig. Doch im Dorf scheint man sich wenig darauf einzubilden. Und noch weniger darüber reden zu wollen. Fragen von Auswärtigen zum Zustand der Kleinstgemeinde werden gar nicht oder nur mürrisch beantwortet. «Es sind alle in die Ebene abgewandert», murmelt ein Senior, der schnell das Gartentor hinter sich schliesst.

Eine funktionierende Gemeindeverwaltung gibt es schon seit Jahren nicht mehr. Der heute 55-jährige Claudio Scettrini, Forstarbeiter und jüngster Einwohner im winzigen Ort, war der letzte Gemeindepräsident. Gemeinsam mit seiner Tante und seiner Schwägerin bildete er den Gemeinderat. «Aber wir mussten immer alles den Kanton fragen, und am Ende ist nie etwas passiert», sagte Scettrini, als er 2017 entnervt das Handtuch warf. Seither wird die Gemeinde extern verwaltet.

Die Unfähigkeit von Kleinstgemeinden, eine funktionierende Verwaltung sicherzustellen, ist für den Tessiner Staatsrat Norman Gobbi der Beweis, dass an einer gezielten Fusionspolitik kein Weg vorbeiführt. Wichtige Dienstleistungen, die heute von den Bürgern erwartet würden, könne eine Gemeinde in der Grösse Corippos nicht mehr autonom erbringen. Wasserversorgung und Kanalisation kosten Millionen. «Corippo musste sich wie viele andere Gemeinden dieser Evidenz ergeben», sagt Gobbi.

Seit Jahrzehnten wird aus diesem Grund die Fusion von Gemeinden vorangetrieben. In 25 Jahren hat sich die Zahl der Tessiner Gemeinden von 245 auf 115 reduziert. «Gemäss kantonalem Fusionsplan streben wir langfristig eine Reduktion auf 27 Gemeinden an», sagt Gobbi. Analog läuft der Prozess auf eidgenössischer Ebene: Landesweit sank die Anzahl der Gemeinden seit dem Jahr 2000 bis im Frühjahr 2017 von 2899 auf 2255. Manche Kantone wie Glarus haben Tabula rasa gemacht: 25 Ortsgemeinden wurden 2011 auf drei Gemeinden reduziert. Dabei birgt diese Entwicklung ihre Schattenseiten. Skeptiker kritisieren, dass mit der Bildung der Grossverbände die Identität mit der eigenen Wohngemeinde immer stärker bröckelt.

Zurück nach Corippo: Im alten Pfarrhaus bei der Kirche stellt eine Bewohnerin klar: «Die Leute haben keine Lust mehr, mit Journalisten zu sprechen, man hat uns alle Worte im Munde herumgedreht.» Tatsächlich haben in den letzten Jahren etliche Medienschaffende das Dorf im Verzascatal aufgesucht, nachdem bekannt wurde, dass dort ein Hoteldorf entstehen soll. Reportagen erschienen sogar in der «New York Times». Auch ein Fernsehteam von BBC streunte durch den Ort. Doch was ist eigentlich geplant? Einige der alten Steinhäuser, die sogenannten Rustici, sollen in Hotelzimmer umgebaut werden. Die Osteria, das Restaurant, soll zur Rezeption werden, wo die Gäste auch die Mahlzeiten einnehmen. «Albergo diffuso» lautet das Konzept, «das verstreute Hotel», das in Italien schon in einigen alten Siedlungen umgesetzt wurde. In der Schweiz wäre Corippo der Vorreiter.

Fabio Giacomazzi ist Architekt, Urbanist und Präsident der Stiftung Corippo, welche das Hotel-Projekt vorantreibt und zu diesem Zweck vor Jahren ein Dutzend alter Steinhäuser erworben hat. Ziel ist es, «die magische Atmosphäre» des Ortes zu erhal-

Extrem klein und zumindest aus Distanz extrem pittoresk: das Tessiner Bergdorf Corippo im Verzascatal. Bild Keystone

Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo [BA190212]

ten, aber gleichzeitig dem Weiler neues Leben einzuhauchen. Giacomazzi hat schon etliche Personen durch das Dorf und die verlassenen Immobilien geführt, in denen die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Teilweise stehen noch alte Schuhe auf den Holzböden oder Gerümpel in der Ecke. Spinnweben zieren die Fenster. Immerhin: In einem Haus der Stiftung wurde bereits eine Ferienwohnung eingerichtet, auch die Mühle wurde instand gesetzt. Anfang 2020 soll nun endlich mit der Renovation der anderen Häuser begonnen werden. Im Dorf ist man skeptisch. «Seit Jahren werden Versprechungen gemacht», sagt eine Einwohnerin.

Giacomazzi kann die Skepsis nachvollziehen, weist aber auch darauf hin, dass mit den Umbauarbeiten erst begonnen werden kann, wenn alles Geld beisammen ist. 3,6 Millionen Franken beträgt das Gesamtbudget. «Und im Moment fehlen noch knapp 600 000 Franken», so der Architekt. Er gibt sich zuversichtlich, den Betrag bald aufzutreiben, hofft auf private Spender.

Die Abwanderung hinterlässt Spuren: Im abgelegenen Corippo verstauben überall die Hinterlassenschaften. Bild LOB

Fabio Giacomazzi will die «magische Atmosphäre» des Dorfes Corippo erhalten – und kaufte Häuser auf. Foto LOB

Wirtin Claire Amstutz findet es toll, dass das Dorf zum «verstreuten Hotel» werden soll. Foto LOB

Claire Amstutz unterstützt das Projekt. Sie ist Wirtin der Osteria in Corippo. Im Winter kommt sie aber nur selten. Wir treffen sie eher zufällig, während sie ein Sonntagsessen für ihre Stammkunden zubereitet: Eine Berner Platte – mit Dörrböhnen, Salzkartoffeln, Sauerkraut, Speck und Wurst. Noch weiss auch die zugewanderte Deutschschweizerin nicht genau, wie es weitergeht; sie wartet auf den neuen Vertrag für die Saison 2020.

Kurios: In der Osteria hängt bereits eine Urkunde mit dem «Hotel Innovations-Award», der von der Schweizerischen Gesellschaft Hotelkredit und Gastrosuisse im Jahr 2017 für das Projekt «Albergo diffuso» vergeben wurde. Auch dieser Preis hat dafür gesorgt, dass schon viele Leute angerufen haben, um ein Zimmer zu buchen. «Nur ist das eben bisher gar nicht möglich», lacht Claire Amstutz.

Als «vorbildhaft» bezeichnet Thomas Egger das Projekt von Corippo. Der Walliser CVP-Nationalrat ist Präsident der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB). «Ein dezentrales Hotel ist ein sehr guter Ansatz, um bestehende Bausubstanz besser zu nutzen», fügt er an. Und er verweist auf analoge Initiativen in Grengiols (VS) unter dem Namen «Poort a Poort» sowie in Albinen (VS) unter der Bezeichnung «Albijou».

Laut Egger ist es keine Option, Gemeinden oder Teilräume des Berggebietes aufzugeben. Und da weiss er auch den Bundesrat auf seiner Seite. Die Schweizer Regierung hat Mitte November einen Bericht verabschiedet, der aufzeigt, wie die Existenz der Berggebiete gesichert und die Abwanderung eingedämmt werden soll. Als unerlässlich nennt der Bericht etwa den Ausbau der digitalen Infrastruktur, namentlich mit Hochbreitband und Ultrahochbreitband.

GERHARD LOB IST JOURNALIST IN LOCARNO (TI)